



Biolandwirte bekämpfen Rabenkrähen

Plage Dank der koordinierten Zusammenarbeit von Bioberatung, Biolandwirten, Behörden, Jägern und dem Falkner können Rabenkrähen erfolgreich ohne Chemieinsatz und möglichst ohne Lärmbelästigung bekämpft werden. Damit können finanzielle Schäden für die Landwirte vermieden werden.

Rabenkrähen verursachen Schäden, indem sie Saatgut und Jungpflanzen ausgraben. Besonders gefährlich sind Schwärme von Jungvögeln, denn diese können innerhalb kürzester Zeit ganze Felder zerstören und hohe finanzielle Schäden verursachen. Von den Kulturschäden betroffen sind insbesondere Mais- und Gemüsekulturen. Da kaum mehr natürliche Feinde wie Greifvögel vorkommen, wird seit Jahren ein

hohes Rabenkrähenaufkommen beobachtet.

Im Biolandbau ist der Einsatz von chemischen Mitteln verboten und die Kulturen sind besonders gefährdet. Deshalb versuchen die Biobauern durch alternative Bekämpfung die Krähen von den Feldern fernzuhalten. Auf die sehr wirkungsvollen aber durch die hohe Lärmbelastigung störenden Gasschussanlagen wird freiwillig aus Rücksicht auf die Bevölkerung verzichtet.

Durch anbautechnische Massnahmen und verschiedene Methoden zur Abschreckung können Rabenkrähen während der kritischen Phase (der Saatzeit) weitgehend von den Biofeldern ferngehalten werden. Durch gezielte Einzelabschüsse werden die Krähen verschreckt und die er-

legten Tiere können zum Anlegen von Federkreisen verwendet werden. Koordiniert werden die Bekämpfungsmassnahmen von der Bioberatung.

Derzeit befinden sich die betroffenen Kulturen (Mais, Gemüse) in der schadenanfälligen Phase. Je nach Witterungsverlauf dauert diese Phase noch bis Mitte/Ende Juni an. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, die Rabenschwärme von den Kulturen fernzuhalten. Es wird ersucht Federkreise und tote Raben zur Abschreckung auf den Feldern nicht zu berühren und nicht zu entfernen. Sollte ein Einsatz einer Gasschussanlage in der kritischen Phase dennoch nötig sein, wird die Bevölkerung um Verständnis gebeten. (pd)



Rabenkrähen verursachen auf den Feldern grosse Schäden. Bild: pd